

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
A. Schellenger'sche Buchdruckerei, Langgäßchen 2  
Wiesbaden  
Verleger: Dr. A. Schellenger, Langgäßchen 2, Wiesbaden  
Telefon: 1111

Wöchentlich 6 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Ercheinungszeit:  
täglich nachmittags  
Preis: 10 Pf. (Sonntags 15 Pf.)  
Abonnement: 10 Mark (6 Monate 18 Mark)

Belegpreis: Für 2 Wochen 14 Pf., für einen Monat 30 Pf., einschließlich Zustellung.  
Für die Wahlbezirke 1.30 Pf. (einschl. 20 Pf. für die Wahlbezirke).  
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Belegpreises.

Abonnement: Ein Vierteljahr 10 Pf., ein halbes Jahr 18 Pf., ein Jahr 30 Pf.  
Für die Wahlbezirke 1.30 Pf. (einschl. 20 Pf. für die Wahlbezirke).  
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Belegpreises.

Nr. 58

Montag, 10. März 1941

89. Jahrgang

## Entwertung der U.S.A.-Hilfe

### Über ein Viertel der für England bestimmten Transporte ging verloren

#### Unzureichender Geleitschutz

Die britische Flottille hat den Glauben an die eigene Kraft langsam verloren. Sie baut nicht mehr auf die Produktionsmöglichkeiten der eigenen Industrie, auf die Fruchtbarkeit des eigenen, durch Jahrhunderte vernachlässigten Bodens: sie blickt nur noch hilflos über den Ozean nach Amerika hinüber. Roosevelt gibt ihr alle Hilfe, die die Hoffnungen der armenübrigen britischen Kapitalellite nicht zu enttäuschen über auch er kann keine Wunder wirken. Das Kriegsmaterial, das Amerika zur Verfügung stellen kann, reicht bei weitem nicht hin, um das deutsche U-Bootgewinn auszugleichen. U.S.A.-Schiffe haben das meiste befähigt. Schlimmer aber noch ist die Zerstörung des amerikanischen Kontrabandiers Einflusses, das in der letzten Woche über ein Viertel aller amerikanischen Transporte für England durch die Angriffe deutscher U-Boote und Bomber vernichtet wurde. Falls der deutsche U-Bootkrieg im Frühjahr nicht beendet werden kann, wird England alle Vorteile, die es bis jetzt durch die Blockade erlitten hat, verlieren und selbst von der Hungersnot bedroht werden. Alles hängt davon ab, ob England seinen Geleitschutz verbessern kann. Gerade in dieser Hinsicht sind die letzten Ereignisse niederschmetternd. Durch den neuesten Erfolg unserer Schnellboote wurden wiederum zwei britische Zerstörer, vier alte Schiffe, fünfzehn Trawler, die für den Geleitschutz in erster Linie in Frage kommen, seit dem Beginn des Jahres in sechs verschiedenen Operationen verloren. Wenn man bedenkt, daß in den ersten beiden Monaten des Jahres nur zwei englische Zerstörer vernichtet wurden, so erkennt man die Schwere der Verluste, die in den vergangenen sechs Wochen gerade bei dieser so wichtigen Wehrmaßnahme eintraten. Von einer einzigen Zerstörerflotte, in der die für sich verlebte „Dainty“ gebaute und die sich Einheiten zählte, wurden bis jetzt fünf vernichtet. Es sind dies außer der „Dainty“ die Zerstörer „Delight“, „Darling“, „Diana“ und „Duchess“. Seit dem Untergang der „Dainty“ ist die gesamte U-Bootflotte in der Lage, sich zu bewegen. England ist nicht einmal in der Lage die immerzu zerstörten Verluste zu ersetzen. Von einer Verstärkung des Geleitschutzes, die der amerikanische Kontrabandier für unbedingt nötig hält, kann gar keine Rede sein.

Das nun seit langem bestehende Geleitschutz der Hungersnot nimmt für England immer größere Dimensionen an. Auf der Fahrt von Südamerika nach England wurde der 14.000 Tonne große britische Vollgeleit- und Fracht-Dampfer „Droptail“ im Atlantik versenkt. Das Schiff war mit Kohlen beladen eingerichtet und hatte Geleitschutz im Rahmen einer einzigen U-Boot-Operation. Es wurden zwei große Kohlenflöße - vor einigen Tagen meldeten wir den Verlust des 10.000 Tonne großen Dampfers „Andalus“ - vernichtet, deren Gleitladung ausgereicht hätte, nach der bestehenden Kategorisierung die britische Seemannschaft zwei Wochen zu versorgen. Die Folgen sind verheerend. Die Verknappung auf dem Weltmarkt hat bereits kritische Formen angenommen. Schon seit Wochen bekommt man vielerorts die suchende Nation nicht mehr. Ein tiefes Misstrauen gegenüber den optimistischen Rhetorikern hat sich unter den Engländern, wie sie sich in Diskussionen einfinden, verbreitet. Die breite Masse beginnt zu erkennen, daß die englische Flotte auf die Dauer nicht in der Lage ist, die Verbindung des Mutterlandes zu Amerika und zum Empire zu sichern.

Die Rüstung ist nicht geringer, wie der Mangel an Lebensmitteln dafür ist nicht geringer, wie der Mangel an Brennstoffen. Die „Times“ berichtet, daß entschlossen sei, die gewaltigen Turme des Lander-Kritikall-Belages abbrechen zu lassen. Diese Turme bestehen aus Glas und Eisen. Das gewonnene Material soll der Rüstungsindustrie zugewandt werden. Der kritische Ruf ist ein altes Wahrzeichen der Weltkriege, wenn die Engländer, die sonst auf Tradition halten, diese Turme abbrechen, dann sind sie ihnen wirklich schuldig. Ein bemerkenswertes Zeichen für die Schiffsraum-Enge ist, daß man schon nicht mehr vor der Vermeidung ausgebreiteter vollstündiger Einrichtungen zurückdrückt. Im

Empire und in U.S.A. lagern riesige Rohstoffvorräte. Sie können den Engländern aber nur wenig nützen, weil das Reich der deutschen Gegenblockade mit jedem Tage enger wird und nur noch ein Bruchteil der Frachten die Insel erreicht. Die Ladungen der eingelaufenen Schiffe fallen aber oft noch in den Häfen und in den Lageräumen den Bomben der deutschen Luftwaffe zum Opfer. Die Hilfe Amerikas kann England nicht mehr retten und mit Kanonen, die trotzdem auf dem Meeresboden verrotten, kann man keinen Krieg führen.



Generalfeldmarschall Kettel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Selbstbild (A.).

#### Rückläufige Geschichte?

Von Wilhelm Aldermann  
In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist seit der dritten Wahl Roosevelts zum Präsidenten das angelsächsische Gemeinschaftsgefühl Trumpf und große Rede, wie es sich im Englandsbüchlein wiederpiegelt. Es verdrängt dabei nach der praktischen Seite nichts, daß das amerikanische Angelsächsentum, wenn man es auf seine tatsächliche Begründung untersucht, auf recht schwachen Füßen steht. Denn gerade in der neueren Geschichte der Vereinigten Staaten, insbesondere seit ihrer eigentlichen Großmachtentwicklung, ist die Bevölkerungszunahme durch Einwanderung, vom deutschen Element ganz abgesehen, sehr viel mehr aus Süd- und Südosteuropa bestritten worden, als aus England. Der zahlenmäßig erhebliche Anteil der Negers (über 10 Prozent) wird in wohl auch keine typisch angelsächsische Gemeinschaftsgefühle hegen. Aber diese schwache Talonengrundlage der angelsächsischen Solidaritätsebene stellt gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit durch eine geschickte und nicht gerade lautlose Propaganda aufgedeckt wird. Man glaubt sich berufen, die gemeinsame Rasse zu retten, und man ist entschlossen, sein Möglichstes zu tun, wenn auch einstweilen ohne Abertreibung. Aber schon lange, ehe dieser offizielle Selbstzug mit der angelsächsischen Solidarität einsetzte, gab es Strömungen, die im letzten Grunde dieselbe Ziel verfolgte, sogar mit ganz bestimmten, durchsichtigen und sehr formalisierten staatsrechtlichen Vorstellungen. Sie entstanden kurz nach Ausbruch des Weltkrieges, ging in der Idee und in der Namensgebung zurück auf das Buch eines amerikanischen Journalisten und nennt sich nach diesem „The Union Now“ (Nicht Zusammenfallen).  
Wer sich zusammenhängend soll, darüber sind sich die Führer mit ihrem ursprünglichen Propheten nicht ganz einig. Der Journalist Streit hat ein ideologisches Buch geschrieben, ausgehend von seinem Berzweigen am Genfer

## Der Führer bei Generalfeldmarschall Kettel

Glückwunsch zum 40jährigen Dienstjubiläum

Berlin, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst Kettel, einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 40jährigen Dienstjubiläum auszusprechen. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall sein Bild mit einer herzlichsten Widmung.

Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, die Generalfeldmarschälle und Generale des Heeres und der Luftwaffe, die Admirale der Kriegsmarine, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches haben dem Oberkommando der Wehrmacht zu seinem Ehrenjubiläum telegraphisch oder brieflich ihre Wünsche übermittelt.

Als erste gratulierte dem Jubilar seine engeren Mitarbeiter im Oberkommando der Wehrmacht, an der Spitze der Chef des Wehrmachtstabes, General der Artillerie Sahl. In persönlichen Glückwünschen empfangen der Generalfeldmarschall u. a. den Besuch des Reichsministers und Chefs der Reichsstabsstelle, Dr. Goebbels, des Reichspropagandachefs, Dr. Dietrich, des Staatssekretärs, Dr. Stuckart und sämtlicher Amtsbeis im Oberkommando der Wehrmacht.

Generalfeldmarschall Wilhelm Kettel, der aus einem alten niederösterreichischen Geschlecht stammt und am 22. September 1882 zu Helmstede, Kreis Sandersheim,

geboren wurde, trat am 9. März 1901 als Tambourier in das Feldartillerie-Regiment 46 ein. Als Regimentsadjutant dieses Regiments rückte er in den Weltkrieg, in dessen Verlauf er am 14. September 1914 verwundet wurde. Bereits im Oktober 1914 als erster Offizier des Regiments für sein Verhalten in der Kampfschlacht mit dem EK I ausgezeichnet, fand er von März 1915 an Verwendung in verschiedenen Generalstabstellungen, zuletzt im Generalstab des Marinekorps.

In die Reichswehr übernommen wurde er 1920 als Hauptleutnant an die Kavallerieschule versetzt und 1922 zum Hauptleutnant im Artillerie-Regiment 6 in Wolfenbüttel ernannt. Im Wechsel zwischen Artillerie- und Generalstabdienst wurde er am 1. Oktober 1929 zum Chef der Organisationsabteilung im Truppenamt ernannt, am 1. Oktober 1931 zum Oberst und am 1. April 1934 zum Generalmajor befördert.

Nach der Mustersprüfung übernahm General Kettel 1935 das Wehrmachtamt im damaligen Reichsorganisationsministerium. Im Februar 1938 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Seit dem 1. November 1938 Generaloberst, beauftragt er als militärischer Berater und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht den Führer während des Einmarsches in die Tschechien und in das Sudetenland und bei der Einrichtung des Protektorates Böhmen und Mähren. Nach dem Kriegszug in Polen, Norwegen und im Westen führte er im Auftrag des Führers im Juni 1940 im Rahmen von Compiègne die Waffenstillstandsbedingungen mit Frankreich und unterzeichnete den Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich.

Für seine Verdienste um die Kriegsführung verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und beauftragte ihn am 19. Juni 1940 zum Generalfeldmarschall.

#### Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Vom Führer Oberleutnant Herlinschauen persönlich überreicht.

Berlin, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute dem Oberleutnant im Generalstab der Luftwaffe, Scharinghausen, den ihm als achtem Offizier der Wehrmacht verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

#### Girotti zum Divisionsgeneral befördert

Wezen bevorzogene Führereinsatzen und Tatkraft.

Nam, 9. März. Der Kommandeur der in der italienischen Wehrmacht beridien rühmlich erwandten italienischen Gebirgsdivisionen Julia, Mario Girotti, wurde, wie antwort bekanntgegeben wird, wegen seiner hervorragenden Führereigenschaften und auf Grund der bei einem Durchbruch durch feindliche Linienlagen bewiesenen Tatkraft zum Divisionsgeneral befördert.

## Bulgarien sollte Kriegsschauplatz werden

Das Volk ist glücklich, den englischen Anschlägen entgangen zu sein

Bulgarien ist glücklich, daß es nunmehr unter dem starken Schutz der Wehrmacht des Reichs im Westen und der großen Zukunft Deutschlands als auch Bulgariens, so daß General Solowoff dem allgemeinen Gefühl Ausdruck an eigene bessere Tage. Dieser Glaube erfüllt jeden Bulgaren, wenn er die deutschen Truppen mit ihren herrlichen Waffen vorbestehen sieht. Der Kampf, der von diesen Soldaten vertreten werde, solle nicht allein eine nationale Sache der Londoner sei auch der Träger einer jahrelangen realistischen Arbeit, einer nützlichen Arbeit und eines für die das gegebene Wort ein heiliges Gelübde bedeute. Die deutschen Soldaten seien gut und ehrenvoll als Volk und Staat und sollten das innere und äußerliche bulgarische Volk. Sie werden in jedem Bulgaren die Erinnerung an die alte Waffenüberlieferung und die großen Überall als treue Wächter des Landes bewahrt. So denkt ein Volk, das mit dem Sonnen Reich zusammenhängen glaubt, schenken würde, nur der „brutalen Gewalt“ gegen das ein Volk, dem die britischen Flottenstrategen ein ganz anderes Schicksal andachten hatten. Sie wollten den Krieg, den die rühmlichen Einheiten bulgarischer Soldaten dirigieren. Wie weit die Pläne bereits durchgefallen waren, laut eine Meldung des Solowoff-Korrespondenten

ten des „Wochenpost“ erkennen. Zwei britische Panzerdivisionen und sechs Infanteriedivisionen sollen sich von Solowoff aus durch das Tal der Struma gegen Bulgarien vorziehen. Alles was bereits bis ins kleinste vorbereitet, Gemächliche Brennstofflager und Unterstufwerke waren für die britische Luftangriffsbombardement bereitgestellt worden und der Intelligence Service hätte durch umfangreiche Spionagefälle den äußeren Anlauf inszenieren. Alle militärischen Verbindungen sollten unterbrochen. Brücken gesprengt und eine allgemeine Alarmbereitschaft herbeigeführt werden. Aber die Briten hatten wieder einmal Recht, genau wie in Norwegen, so verpassten sie auch im Südosten den von Chamberlain so oft zitierten Annäherung, zum Glück für Bulgarien, das nun statt blutiger Kämpfe die Gemächlichkeit gewonnen hat, daß kein Rand von den Schreden der Vernichtung frei gehalten wird. Wo die von Roosevelt immer wieder angepöbelten sogenannten Diktatoren auftreten, herrscht Friede. Wo die von dem U.S.A.-Präsidenten so sehr gelobten Demokraten einzeln finden, schlagen die Bomben des Intelligence Service nicht das Blut einer unschuldigen Jugend für die Interessen Englands.













**Amtliche Bekanntmachungen**

**Änderungen bei den Omnibuslinien 12 und 27**

- Die Omnibuslinie 12 (Wiesbaden-Rambach-Naumbach) wird ab Sonntag, dem 3. März 1941, wieder bis Riedershausen durchgeführt.
- Wegen plötzlicher, notwendig gestörter Straßenbauarbeiten verkehrt die Omnibuslinie 27 bis auf weiteres nur ab W. Dohheim bis Rheinbrunn und ab W. Dohheim bis Kahlheim. Die Fahrpläne, die bis W. Dohheim fahren wollen, benutzen die Linie 13 ab Zülpfenplatz bis W. Schierstein, wo Anschluss nach W. Dohheim besteht. Die Zeitstrafen und Fahrpreise werden für den normalen Weg über W. Dohheim berechnet. Die nach W. Dohheim über W. Dohheim laufenden Bussen, demgegenüber die Linie 13 ab Zülpfenplatz bis W. Schierstein, wo Anschluss nach W. Dohheim besteht. Die Zeitstrafen und Fahrpreise werden für den normalen Weg über W. Dohheim berechnet.

Wiesbaden, den 8. März 1941. Städtische Verkehrsbetriebe.

**Seefische**

**Ausgabe:**

	Dienstag, 11. März 1941	Mittwoch, 12. März 1941
Dienst, A. ....	371 - 570	571 - 750
Dienst, H. ....	3201 - 3400	
Fleisch, F. ....	5361 - 5745	
Frickel's Fischhallen	11 201 - 12 600	12 601 - 13 930
Hench, F. C. ....	22 401 - 22 650	22 651 - 22 900
Neuser, Th. ....	27 249 - 27 550	
Nordsee ....	30 911 - 31 910	31 911 - 32 890
Schaaf, W. ....	40 351 - 40 800	
Schäfer, R. ....	42 782 - 43 070	
Wolter, J. ....	43 029 - 43 000	45 001 - 45 150
Frickel Jr., W. ....	47 301 - 47 850	47 851 - 48 250
Berg, L. ....	53 618 - 53 767	52 031 - 52 230
Paulus, A. ....	51 831 - 52 030	
Korn, E. ....	54 771 - 55 130	
David, A. ....	56 821 - 57 210	
Schröder, L. ....	59 153 - 59 385	
Neuhaus, W. ....	61 647 - 61 735	
Fechter, H. ....	63 651 - 63 820	
Stiehl, A. ....	65 601 - 65 740	
Krüger, K. ....	68 611 - 68 672	
Jeckel, E. ....	70 113 - 70 205	
Reinemer, H. ....	71 554 - 71 628	
Velte, P. ....	73 081 - 73 160	
Lambrich, J. ....	74 072 - 74 155	
Klepper, A. ....	44 055 - 44 145	

Verkaufszeiten: 8.30 - 13 Uhr u. 15 - 19 Uhr

Anrecht auf Belieferung NUR an den Ausgabtagen!

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

**Nicht mehr als ein Fünfzigpfennigstück**



**kostet beim Glücksmann das grosse Glück!**

**Verloren**

am 8. 3. 41. vorm. Moritzstraße (zwischen Goethestr. und Kaiser-Friedr.-Ring), Wäsche mit Lebensmitteln und Kleiderstücken auf die Namen: H. Ferreras und H. Ferreras. Abzug gegen Belohnung bei Ferreras, Kaiser-Friedr.-Ring 80, 1.

**Erschöpften Frauen**

gibt Frauengeld neue Kraft. Es stärkt die Organe, kräftigt die Nerven und gibt Ihnen ein gesundes, blühendes Aussehen.

Salus-Reformhaus Friedrichstr. 18 a. Schillerplatz

**Kautschuke**

Junger Zwerg-Tedel, rothaar., zu laut, gelücht. Ang. u. Preis anbe u. 13 356 an Tagbl.-Bert.

**Guterhalt. Saugtiegel**

Gr. 42 zu laut, gelücht. Ang. u. Preis anbe u. 13 356 an Tagbl.-Bert.

**Guterhaltener antiler Söhant**

zu laut gelücht. Angeb. u. T 356 an Tagbl.-Bert.

**Papierabfälle alte Akten kauft MARTIN GAUER** Heleneenstr. 18 Ruf 26832

**Dauerwellen Wasserwellen Haararbeiten Haarfarben Gefächsmassage**

**Käsner**

der bekannte Fachmann nur Taunusstraße 4 • Ruf 255 50

Blutgefäß, Blähungen, Verabklemmungen, Abspannung, Mattigkeit, Miedererweichte, Hautlücken, Venenverengung, Kopfschmerz, fächerer Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverwirrung werden oft durch Ödeme u. Flüssigkeitsprodukte im Magen-Darmkanal verursacht. Die am besten wirkenden Mittel kann man heute wirkungsvoll bezaugen durch die it a r h abtordierende

**Dr. ph. Hähle's Heilkrafterde Sandfrei**

Ein ein, melches achtmal Pulver. Packung 115 und 1 000 g

Salus-Reformhaus, Friedrichstr. 18 (am Schillerplatz) Ruf 21876

**Verloren - Bekunden**

- Bekunden perlor Samstag früh um 8.30 u. 9 Uhr. Weidelsberg, Schmalz-Str. Geldbörse mit Monatsgehalt. Gegen Belohnung abzugeben. Bäckerstr. 11. Marthstraße. Samstag ab 11. Freitag. Portemonnaie mit Inhalt verloren. Bitte die Finderin, selbigen gegen Belohnung abzugeben. Fundbüro oder Wohnung. Schirm an Bank Dürerplatz hängen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben. Wilsbergstraße 20, 1. L. Entlaufen eigenart. Braun mit Irtlich gelücht. Rahe. Leberbringer auf Belohnung. Bensler, Garkstraße 44. Dietsmühle.

**Trauer-Drucksachen** fertigen wir in wenigen Stunden. L. Scheidberg'sche Buchdruckerei. Wiesbadener Tagblatt

**Husten Sie?**

Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel

**Bahnhofstr. Fernspr. 249 44**

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Werdet Mitglied der NSV!

Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksamt in 3 Wiesbaden Montag, 10. März 1941, 10.30 Uhr, Tag 2 und 4. Jugabend auf der Kreisstelle, Wiesbaden, Drantenstraße 8.

**† Sterbefälle in Wiesbaden †**

Selene Gruch, geb. Weidmann, 66 J., Wilsbergstraße 14 - Eile Schmidt, geb. Hoffel, 40 J., Gultand-Str. 10 - Desolina Thies, geb. Klappert, 81 J., Wilmshillstraße 3 - Johanna Becker, geb. Samhaber, 61 J., Marthstraße 60 - Maria Kasper, geb. Dornbach, 76 J., Friedrichstraße 25 - Josef Kalden, 60 J., Kirchstraße 5 - Katharina Bauer, geb. Weikel, 69 J., Goebenstraße 10 - Margarete A. Reinbeck, geb. Owens, 52 J., Reratal 23 - Hele Feies, geb. Gauger, 90 J., Taunusstraße 68 - Henriette Wegel, geb. Bauer, 63 J., Sonnenberg, Jungferngartenstraße 4 - Maria Gabel, geb. Weh, 68 J., W. Dohheim, Schiersteiner Straße 19.

Am 8. März 1941 entschlief nach längerem Leiden mein treuer, herzenguter Bruder, unser lieber Vetter

**Georg Fach**

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Elise Fach

Wiesbaden (Adelheidsdr. 63), den 10. März 1941 Hamburg v. d. Höhe, Frankfurt a. M.

Einäscherung Mittwoch, den 12. März, 1.15 Uhr auf dem Südfriedhof

Nach kaum einjähriger glücklicher Ehe wurde mir heute mein innigstgeliebter Mann, mein bester, treusorgender Kamerad, unser treusorgender Sohn und Schwiegerson, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

**Oswald Dauer**

Kaufmann

im Alter von 54 Jahren trotz zweimaliger Operation infolge heimtückischer Krankheit durch den unerbittlichen Tod entrisen. Sein ungemein schmerzvolles Leiden hat er tapfer und geduldig getragen und war voll Zuversicht auf eine Genesung.

In tiefstem Schmerz: Margarete Dauer und alle Angehörigen.

Wiesbaden (Mauergasse 7), Oberschwarzach, Nürnberg, Kiel, Argentinien, den 8. März 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. März, vormittags 10 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nach kurzem Leiden verschied am 9. März unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Onkel

**Franz Schick**

im Alter von nahezu 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Leipzig, La Capelle, den 9. März 1941. Hermannstr. 20

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 12. März 1941, mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 8. Februar entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

**Frau Maria Ruster**

geb. Dornbach

wahlversehen mit den Tröstungen Ihrer Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ferdinand Ruster, Oberleutnant, z. Z. im Felde u. Familie Familie Clemens Ruster.

Wiesbaden, Frankenstr. 11.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 3.45 Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt am Dienstag um 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

**Auch jetzt müssen die Fäden halten,**

die uns mit der Hausfrau verbinden, sagen wir, und geben uns besondere Mühe in der Färberei und Chemischen Reinigung. Heute, wo der Andrang von Aufträgen oft stossweise einsetzt und daneben umfangreiche behördliche Anforderungen erfüllt werden müssen, kann sich die Fertigkeit der uns anvertrauten Sachen vielleicht einmal etwas verzögern. Wir bitten in einem solchen Falle um Nachsicht. An der Güte der Ausführung lassen wir es nicht fehlen. Fragen Sie eine erfahrene Hausfrau, wie schön und sorgfältig Röver reinigt und färbt.

**FÄRBEREI GEBR. Röver**

CHEM. REINIGUNGSWERKE

Bedeutendstes Fachunternehmen Süddeutschlands in Wiesbaden: Marktstraße 25 • F. 251 01 Moritzstraße 1 • F. 278 13 sowie sämtliche Läden der Wäscherei Rund

**Statt Karten**

Am 8. März 1941 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

**Fritz Bethge**

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Karl Bethge, z. Z. im Felde, u. Frau Toni, geb. Brüggemann

Paula Bethge Fritz Engelmann u. Frau, Käthe, geb. Bethge Christian Fröhlich u. Frau, Ria, geb. Bethge Enkel und Urenkel.

Wiesbaden (Kleiststr. 13), Düsseldorf, den 10. März 1941.

Bestattung am Mittwoch, den 12. März, vorm. 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Dem lieben Gott hat es gefallen, meinen lieben, herzenguten Bruder

**Josef Kaschau**

Rechtsanwalt und Notar

am 8. März 1941 im Alter von 60 Jahren zu sich zu nehmen. Er starb wohlverstanden mit den Tröstungen seiner Kirche.

In tiefer Trauer: Maria Kaschau, Wiesbaden (Kirchgasse 5), den 8. März 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. März, um 3 Uhr nachm. auf dem Südfriedhof statt. Die Exequien finden am Mittwoch, den 12. März, vorm. 9 Uhr in der Bonifatiuskirche statt. Von Belleidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Adele Fries, geb. Gauger**

im 91. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. Hans Fries.

Wiesbaden, Buenos Aires, den 6. März 1941. Taunustr. 58

Die Einäscherung fand in der Stille statt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute entschlief nach längerem Leiden meine liebe, immer treusorgende Frau, unsere gute Schwester und Schwägerin

**Lina Dapprich, geb. Neuer**

im Alter von 57 Jahren.

Paul Dapprich, Konrektor i. R. Selma und Käthe Neuer, Lina Lave, geb. Dapprich.

Wiesbaden, Essen, Limburg, den 8. März 1941. Yorkstraße 5

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. März, vorm. 10 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. - Wir bitten höflichst, von Belleidsbesuchen abzusehen.